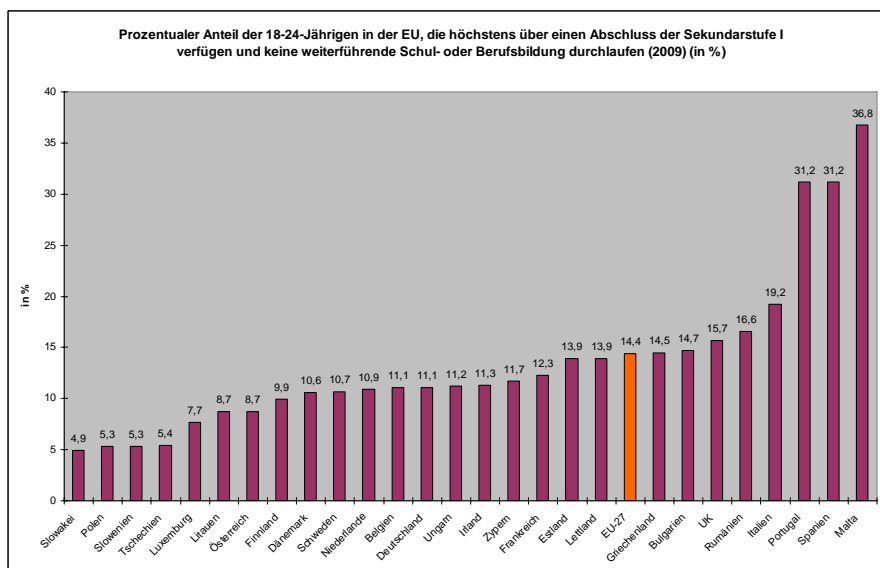


DATEN | FAKTEN | ARGUMENTE

## THEMA DER WOCHE

### Fachkräftenachwuchs in Europa: Bildung und berufliche Qualifikation sichern Chancen auf dem Arbeitsmarkt

Bei der Qualifizierung des Fachkräftenachwuchses in Europa gibt es Probleme: Jeder siebte der 18- bis 24-Jährigen in der Europäischen Union hat entweder keinen Schulabschluss oder nur einen Abschluss der Sekundarstufe I ohne weiterführende Schul- oder Berufsausbildung. Die Abbrecherquote liegt damit im EU-weiten Schnitt bei über 14 Prozent, in Deutschland bei gut 11 Prozent – was die nachfolgende Grafik anschaulich macht:



Quelle: Eurostat

Die Staats- und Regierungschefs der Eu wollen diese Quote bis 2020 europaweit unter 10 Prozent senken, um damit auch die hohe Jugendarbeitslosigkeit in der EU abzubauen. Um dieses Ziel zu erreichen, muss jedes EU-Land seine Bildungsanstrengungen intensivieren. Deutschland als bevölkerungsreichstes Land und größte Volkswirtschaft muss hierbei eine Motorrolle übernehmen.

#### Wie steht die IHK-Organisation zu der Situation und was rät sie?

Qualität der  
Schulbildung  
verbessern!

■ Die jüngste PISA-Studie aus dem Jahr 2010 zeigt, dass noch immer fast ein Fünftel aller 15-Jährigen nur auf Grundschulniveau lesen und rechnen kann. Diesen sogenannten Risikoschülern fällt der Übergang in eine berufliche Ausbildung schwer, weil sie die Anforderungen dort oft nicht bewältigen können. Deshalb muss in den Schulen eine individuelle Förderung der Jugendlichen alle Talente fördern und Potenziale ausschöpfen. Bei Lernschwächen muss ein spezieller Förderunterricht angeboten werden.

Übergang von  
Schule zu Ausbildung erleichtern!

■ Der von der Wirtschaft initiierte Nationale Ausbildungspakt unterbreitet je dem Jugendlichen, der kann und will, ein Angebot auf eine berufliche Qualifizierung. Damit wurde in den vergangenen Jahren einiges erreicht – und wird es

### Zusammenarbeit zwischen Schulen und Unternehmen ausbauen!

### Fazit der IHK: Ge- meinsam anstrengen!

auch in Zukunft. Lernschwächere erhalten z. B. das spezielle Angebot einer betrieblichen Einstiegsqualifizierung mit gezielter Förderung (EQ Plus).

■ Durch Partnerschaften zwischen Schulen und Unternehmen – wie es Sie in der Region Schwarzwald-Baar-Heuberg bereits sehr zahlreich gibt – können Jugendliche praktische Erfahrungen in der Arbeitswelt sammeln, Berufe kennenlernen und ihre Chancen in den Unternehmen erkunden. Unternehmen können nach geeignetem Nachwuchs Ausschau halten und sich als interessante Arbeitgeber präsentieren. Das Risiko von Ausbildungsabbrüchen wird so vermindert.

■ Jedes Land muss seine Hausaufgaben machen. In den meisten EU-Ländern wird ein Berufsabschluss durch eine rein schulische Ausbildung erworben. Die praktischen Erfahrungen einer realen Arbeitssituation fehlen den Berufseinsteigern, und der Übergang in den Arbeitsmarkt gelingt häufig nicht.

Die duale Berufsausbildung ist dagegen ein wirksames Instrument, um Jugendarbeitslosigkeit zu reduzieren und die Fachkräftebasis für die Unternehmen zu sichern. So ist die Jugendarbeitslosenquote (unter 25 Jahre) in Deutschland mit 9,1 Prozent weniger als halb so hoch wie im EU-Schnitt (20,7 Prozent). Hier kann Deutschland für die europäischen Nachbarn also durchaus Vorbild sein.

### Fragen zum Thema der Woche?

Dr. Philipp Frank, Telefon: 07721 922-441, E-Mail: frank@villingen-schwenningen.ihk.de